



Kapitel 1: Das Abenteuer

Es war einmal ein glückliches Dorf. Eines hellen Morgens wurde ein Baby-Stier geboren. Alle Bewohner eilten zum Stall, aufgeregt, um das neue Baby zu treffen. Vater Stier wollte den Kleinen nicht überfordern und bat daher alle, sich zu gedulden. Nachdem zwei Tage vergangen waren, verließ der kleine Stier mit seinem Vater den Stall und wurde von allen Tieren des Dorfes begrüßt.

Der kleine Stier war sehr schüchtern und versteckte sich hinter seinem Vater. Vater Stier lächelte und sagte: **"Hab keine Angst! All diese Tiere werden deine Freunde sein."**

Die Tiere begrüßten den kleinen Stier und fragten ihn, wie sein Name sei. Vater Stier antwortete:

"Er heißt **MOON**
weil er bei Vollmond geboren wurde."



Moon spielte jeden Tag auf der Weide mit den anderen Tieren. Er war ein sehr neugieriger und abenteuerlustiger kleiner Stier. An einem hellen Tag, beim Spielen und Jagen von Schmetterlingen über Weiden, Wiesen und Blumenfelder, entfernte sich Moon immer weiter von der Farm, auf der er lebte. Er jagte die Schmetterlinge bis an die Waldgrenze.

Moon war noch nie so weit weg von zu Hause gewesen. Oder so nah am Wald. So etwas hatte er noch nie gesehen! Interessiert, aber vorsichtig, betrat er den Wald. Das war für ihn total spannend und aufregend. Er ging tiefer in den Wald hinein, bis er die Sonne nicht mehr sehen konnte und verlor die Orientierung. Er hörte ein lautes Brüllen aus den Tiefen des Waldes.

Erschrocken, aber gerade genug Mut aufbringend, rief er:

"Hallo!?"

Der Wald stand still, und der kleine Stier erhielt keine Antwort.

Der Wald wurde dunkler und kälter, je näher die Nacht kam. Moon versuchte, seinen Weg nach Hause zu finden. Er hörte, wie kleine Tropfen auf die Blätter fielen. Der Wind wurde stärker und pfiß durch die Baumkronen und ließ die Blätter rascheln. Ein Sturm war im Anmarsch.

Moon suchte einen Unterschlupf, um sich vor dem aufkommenden Sturm zu schützen. Er fand eine alte Holzhütte, ein perfekter Unterschlupf für den Moment.

Aber der Regen und der Wind wurden immer stärker und die alte Holzhütte drohte einzustürzen. Moon erkannte die Gefahr, verließ seinen Unterschlupf und rannte hinaus in den Sturm. Herabfallende Äste und entwurzelte Bäume fielen über seinen Weg. Aufgrund der schlechten Sicht und des umgebenden Chaos bemerkte Moon nicht, die Grube in der Mitte des Weges, er verlor den Halt und fiel hinein. Ein schwerer abgebrochener Ast fiel auf ihn und drückte ihn nieder.

Moon drohte zu ertrinken, da der starke Regen die Grube schnell mit Wasser füllte. Er rief um Hilfe! Aber niemand konnte ihn hören. Plötzlich tauchte oben eine Gestalt auf! Moon konnte nicht klar erkennen, wer oder was es war. Aber er rief verzweifelt um Hilfe!

Die Gestalt kam herunter. Es war anders als alles, was Moon bisher gesehen hatte! Die geheimnisvolle Gestalt begann sich im Kreis zu drehen, immer schneller, und verursachte einen Wirbelwind, der den schweren Ast anhob. Moon war nun frei und konnte aus der Grube entkommen.



Der Fremde rief Moon zu und riet ihm, ihm zu folgen. Und so wanderten sie gemeinsam in die Berge zu einer Höhle, in der sie sicher sein würden. Da die geheimnisvolle Gestalt ihn rettete, folgte Moon ohne Zögern oder Angst.

Der Sturm tobte weiter, aber Moon und sein Retter hatten die Höhle erreicht und waren darin in Sicherheit. Der Fremde sagte Moon, er solle sich ausruhen. Die Höhle würde sie vor dem Sturm schützen und der Fremde würde sie vor allem anderen schützen.

Moon wurde klar, dass er immer noch nicht wusste, wer ihn gerettet hatte, und so fragte er die Gestalt nach ihrem Namen.

Der Fremde antwortete: **"Ich bin ein Geist und mein Name ist Bitcoin! Schlaf jetzt, wir werden morgen weiter reden!"**

Der Rest der Nacht verlief ereignislos, und am nächsten Morgen wachte Moon erfrischt auf.

Es gab kein Zeichen von **Bitcoin!**

Moon beschloss, einen Blick nach draußen zu werfen. Die Sonne schien auf eine wunderschöne Landschaft, die sich so weit erstreckte, wie seine Augen sehen konnten. Er sah sogar sein Dorf in der Ferne! Glücklicherweise, sein Dorf zu sehen, beschloss Moon, nach Hause zu gehen. Aber er kannte den Weg durch den Wald nicht. Er machte sich Sorgen, dass er sich im Wald verlaufen würde. Er fragte sich, ob Bitcoin, der seltsame "Geist", ihm noch einmal helfen könnte?

Gerade als er gehen wollte, erschien Bitcoin und wünschte ihm einen guten Morgen. Moon begrüßte Bitcoin fröhlich und erleichtert, dass er sich die Ereignisse der letzten Nacht nicht eingebildet hatte. Bitcoin fragte Moon, was er alleine im Wald machte.

Moon antwortete: **"Ich habe gespielt und mich im Wald verirrt! Und als ich wieder nach Hause gehen wollte, fing der Sturm an. Den Rest kennst du ja!"**

Bitcoin antwortete: **"Hmm, ja! Du hattest großes Glück, dass ich dir begegnet bin. Ich kann dir helfen, nach Hause zu kommen."**

Moon war überglücklich, dass Bitcoin ihm helfen wollte! Ohne einen Moment zu zögern machten sie sich auf den Weg zum Dorf. Unterwegs wollte Moon wissen, was für ein Geist Bitcoin war.

Bitcoin antwortete: "Nun, ich bin ein Geist! Ich bestehe aus reiner Energie! Das Beste daran ist, dass nur diejenigen, die an mich glauben, mich sehen können! Niemand sonst kann das! Ich gehöre niemandem und ich bin hier, um allen zu helfen."



Moon antwortete: **"Wow! Ich habe noch nie jemanden getroffen, der so einzigartig ist wie du! Du bist wirklich einmalig. Und ich bin froh, dass du mich gerettet hast. Meine Familie und meine Freunde im Dorf werden dich lieben und dir sehr dankbar sein."**

Auf dem Weg ins Dorf unterhielten sich die beiden über viele Dinge.



Kapitel 2: Mein Freund Bitcoin

Im Dorf angekommen, rannte Moon schnell in seinen Stall, wo seine Eltern eine schlaflose Nacht verbrachten, besorgt und auf der Suche nach ihm. Ein lautes **"HEY MAMA, PAPA! Ich bin wieder da!"** erfüllte den Raum.

Überrascht, müde, aber überglücklich, rann-ten seine Eltern zu ihm und umarmten ihn, das Gefühl der Sorge verflog endlich. Vater Stier jedoch warf Moon einen strengen Blick zu und fragte: **"Wo warst du?"**

Wir haben uns große Sorgen um dich gemacht!"

Moon senkte entschuldigend den Kopf.

"Ich war am Spielen und habe mich verlaufen! Aber mein neuer Freund hat mir geholfen, nach Hause zu kommen!"

Vater Stier war erleichtert, dass sein Sohn wieder zu Hause war und wollte Moons neuem Freund dafür danken, dass er ihn nach Hause gebracht hatte. Er fragte Moon, wo sein Freund war, damit er ihm danken konnte.

Moon antwortete: **"Nun, er ist hier und steht neben mir! Vater, darf ich dir meinen Freund vorstellen - Bitcoin, Bitcoin das ist mein VATER."**

Vater Stier schaute verwirrt. Er konnte neben seinem Sohn niemanden sehen. Es war niemand da!



**"Aber es ist niemand da, Junge!
Du musst erschöpft sein und
stehst noch unter Schock!
Geh und ruh dich aus!"**

Moon erwiderte: **"Aber Papa ...
kannst du ihn nicht sehen?
Er steht doch direkt neben mir!"**

Vater Stier erhob seine Stimme: **"Keine
Widerrede, Moon! Geh ins Bett
und ruh dich aus! Ich will nichts
mehr von deinem imaginären
Freund hören!"**

Moon ging in sein Bett und verstand nicht, warum sein Vater Bitcoin nicht sehen konnte. Immerhin hatte Bitcoin ihn gerettet, sein Vater sollte ihm glauben! Dann erinnerte er sich, Bitcoin hatte es Moon letzte Nacht erklärt, nur diejenigen, die an ihn glaubten, konnten ihn sehen. Für alle anderen war er unsichtbar.

Es machte plötzlich Sinn, warum sein Vater Bitcoin nicht sehen konnte! Moon dachte, seine Freunde würden ihm sicher glauben und dann würde sein Vater, nachdem er gesehen hatte, wie viele der Kinder glaubten, auch an Bitcoin glauben.

Am nächsten Tag beschloss Moon, seinen Freunden von seinem Abenteuer zu erzählen. Seine Freunde waren so glücklich, Moon zu sehen, denn nachdem sie am Tag zuvor von seinen Eltern gehört hatten, dass er vermisst wird, dachten sie, er sei verloren. Moon erzählte allen von seiner unglaublichen Geschichte und versuchte, ihnen von seinem Freund Bitcoin zu erzählen! Aber keiner seiner Freunde glaubte daran. Keiner glaubte, dass er von einem unsichtbaren Geist gerettet wurde.

Enttäuscht, dass seine Freunde ihm nicht glaubten, wollte er allein sein, also ging er zu einem alten See hinter dem Dorf.

Bitcoin tröstete Moon.

"Sei nicht traurig, Moon. Eines Tages werden sie dir glauben. Sie werden glauben, dass ich existiere und dass ich dein Leben gerettet habe," sagte Bitcoin.

Moon antwortete: **"Aber ich verstehe nicht, warum habe ich dich vom ersten Moment an gesehen? Ich wusste nicht einmal, dass du existierst!"**

Bitcoin erklärte: **"Du warst in Not und allein! Sagen wir, du wünschtest dir Hilfe und als ich auftauchte, glaubtest du sofort an mich und meine Hilfe."**

Moon war still, in seine Gedanken versunken und schaute in die Ferne, wo die Sonne langsam unterging. Die Sterne kamen heraus und der Mond schien hell. Es war ein schöner Anblick.

Moon fragte Bitcoin: **"Wirst Du jetzt gehen?"**

Bitcoin antwortete: **"Nein! Ich werde dich nie verlassen, wir gehören für immer zusammen! Unsere Freundschaft wird die Welt verändern! Rufe einfach nach mir, wenn du mich brauchst. Ich werde immer für dich da sein! Egal, wo du bist."**

Als er dies hörte, war Moon glücklich. Allerdings verstand er nicht, wie sie die Welt verändern konnten. Es wurde spät und es war Zeit für ihn, nach Hause zu gehen.



Am nächsten Tag amüsierte sich Moon allein auf der Weide, weil seine Freunde ihn für verrückt hielten und nicht mit ihm spielen wollten. Dann kamen Fremde in das Dorf.

Ein großes fettes Schwein in Begleitung eines Bären. Das Schwein war so groß wie der Bär! Moon hatte noch nie so ein Schwein gesehen! Sie fragten Moon nach dem Weg zur Eule, der derzeitigen Bürgermeisterin des Dorfes.

Moon sagte ihnen, wohin sie gehen sollten, bereute es aber sofort, denn er hatte ein schlechtes Gefühl bei diesen beiden! Die beiden schienen sehr unhöflich und bedankten sich nicht einmal für die Informationen.



Interessiert daran, was die beiden von der Bürgermeisterin wollten, beschloss Moon, ihnen heimlich zu folgen. Am Fenster lauschte Moon heimlich dem Gespräch der drei. Sie wollten das Dorf kaufen und Casinos, Banken und Fabriken bauen. Diese Investition wäre gut für das ganze Dorf, weil sie eine Menge Geld verdienen könnten. Jeder hätte einen Job und könnte sich viel mehr leisten. Moon verstand nicht viel von ihrem Gespräch! Aber er verstand, dass sein geliebtes Dorf nicht mehr dasselbe sein würde, wenn die Bürgermeisterin zustimmte.

Die Bürgermeisterin sagte: **"Danke für das Angebot! Aber das Dorf bleibt, wie es ist. Wir sind glücklich mit dem, was wir haben. Wir würden unser Dorf nicht für alles Geld der Welt verkaufen und es in einen Ort aus grauem Beton verwandeln."**

Moon war froh, dass die Bürgermeisterin das Angebot abgelehnt hatte. Das Schwein und der Bär waren sehr wütend. Sie drohten der Bürgermeisterin, dass sie zurückkommen und Ärger machen würden, wenn sie ihr Angebot nicht annehmen würde!

Die Bürgermeisterin ließ sich nicht einschüchtern und schickte sie weg. Auf dem Rückweg randalierten die beiden und zerbrachen aus Wut ein paar Dinge. **'Solche unerzogenen Rowdys!'** dachte sich Moon.



Moon lief zu seinen Freunden und wollte ihnen erzählen, was er gerade gehört hatte. Seine Freunde lachten wieder über ihn.

"Ja, klar, ein Schwein so groß wie ein Bär. Und sie wollen hier alles abreißen. Deine Geschichten werden immer besser," antwortete

Rocky, der Hund.

Und alle haben wieder laut gelacht. Wieder glaubte ihm niemand! Moon war traurig, dass seine Freunde ihn einen Lügner nannten. Zu seinen Eltern wollte er auch nicht gehen, weil sein Vater ihm sicher wieder Hausarrest geben würde. Aber er hatte Bitcoin! Er würde ihm sicher glauben! Er rief seinen Namen und Bitcoin erschien.

"Hallo Bitcoin, ich muss dir etwas erzählen," sagte Moon.

Gespannt hörte Bitcoin Moons Geschichte an.

"Hmm, das ist nicht gut. Die beiden werden bestimmt zurückkommen,"

sagte Bitcoin.

"Glaubst du das? Aber was sollen wir tun?" fragte Moon mit unsicherer Stimme.

"Im Moment können wir nichts tun! Wir müssen abwarten und reagieren, wenn die Zeit gekommen ist"

antwortete Bitcoin.

Bitcoin erkannte, dass es an der Zeit war, Moon von seiner Vergangenheit zu erzählen: **"Moon**

du weißt, wer ich bin. Aber du hast mich nie gefragt, woher ich komme. Willst du es wissen?"

Moon sagte eifrig ja und **Bitcoin** begann seine Geschichte.

"Mein Schöpfer hat mich gemacht, weil er sah, dass große und mächtige Kräfte die Welt unterdrücken wollen. Alles dreht sich um Geld und Macht.

Diejenigen, die Geld und Macht haben, haben einen Vorteil gegenüber denen, die nichts haben.

Verstehst du?

Die Welt hat sich verändert und viele müssen ihre Freiheit aufgeben und Platz machen für die wenigen auf der Welt, die alles haben und noch mehr wollen. Dieser fundamentale Gedanke hat meine Schöpfung ausgelöst.

Mein Schöpfer hat mich ins Leben gerufen, damit ich das Gleichgewicht in die Welt zurückbringe. Ich muss allen Lebewesen, die von diesen großen Mächten unterdrückt werden, die Freiheit zurückgeben.

Das Schwein und der Bär sind nur Untergebene der Mächtigen. Sie versuchen, Dörfer zu übernehmen und alle Bewohner zu versklaven.

Am Anfang versprechen sie, dass alles besser wird, wenn man ihnen vertraut. Aber mit den Jahren wird es immer schlimmer, bis es zu spät ist und man in der Falle sitzt."

Moon nickte und fragte Bitcoin, was er tun könne, um zu verhindern, dass dies mit dem Dorf geschehe, das er liebte.

Bitcoin antwortete: **"Ich bin noch klein und verletzlich, im Moment kann ich alleine nicht viel gegen die großen Jungs ausrichten. Aber mit deiner Hilfe können wir es gemeinsam schaffen."**

Die Tage vergingen und es passierte nichts Besonderes.

Moon dachte darüber nach, was Bitcoin ihm erzählt hatte, und fragte sich, wie er seinem Dorf helfen konnte. Immerhin ging es hier um sein Dorf, seine Freunde und seine Familie.



Kapitel 3: FED-Piggy und Bloody Bär

Eines Tages tauchten das Schwein und der Bär wieder auf! Aber dieses Mal waren sie nicht allein. Sie hatten eine ganze Armee dabei. Sie kamen alle mit schweren Maschinen. Sie waren wieder gekommen! Und dieses Mal nicht, um zu reden. Genau wie sie es angekündigt hatten.

Die Dorfbewohner sahen die Horde und waren sehr besorgt. "Was werden sie mit den Maschinen machen?", fragten sich die Bewohner. Durch ein Megaphon sprach das Schwein zu den Dorfbewohnern.

"Ich bin FED Piggy! Mir gehört fast alles auf der Welt und ich nehme mir jetzt euer Dorf. Ich rate euch, sich nicht zu wehren. Und dann könnt ihr für mich arbeiten. Jeder, der sich widersetzt, wird eingesperrt. Seid brav und ergebt euch. Jeder, der für mich arbeiten will, kommt jetzt zu mir."



Schnell wurde klar, wie ernst die Lage war und dass ein Angriff auf das Dorf unmittelbar bevorstand! Die Bewohner waren in großer Gefahr. Aber niemand war auf so etwas vorbereitet. Die Bewohner mussten schnell handeln. Jeder bewaffnete sich mit allem, was er zur Hand hatte. Keiner wollte sich kampflös ergeben.

FED Piggy wartete ein wenig und erkannte, dass sich niemand kampflös ergeben würde.

Der Angriff auf das Dorf begann! Dem Befehl von General Bloody Bär folgend, stürmten bewaffnete Bärensoldaten das Dorf, gefolgt von großen Kampfmaschinen! Die Bewohner schrien und kämpften tapfer gegen die Bärensoldaten von FED Piggy und General Bloody Bär! Einige Bewohner warfen Steine auf die Maschinen. Andere wehrten sich mit Stöcken, Heugabeln und Schaufeln.

Ein aussichtsloser Kampf gegen einen so großen und mächtigen Gegner.

Vater Stier sagte dem kleinen Moon, er solle sich verstecken, keine Angst haben und dass alles gut werden würde. Moon rannte zurück in die Scheune und versteckte sich unter dem Heu, konnte aber gerade noch verfolgen, was draußen passierte.

Vater Stier nutzte seine körperliche Kraft. Er war stark und konnte einige der Maschinen und Gegner abwehren. Moon hatte seinen Vater noch nie so gesehen! Er war wirklich stolz, einen Vater wie ihn zu haben.

Bloody Bär bemerkte, dass seine Angriffsstrategie dort ins Stocken geriet, wo Vater Stier kämpfte und jeden der ihm im Weg stand mit seiner Kraft aus dem Weg räumte.

Bloody Bär befahl seinen Bärensoldaten, sich von Vater Stier fernzuhalten und sich auf die Dorfbewohner zu konzentrieren. Er befahl seinen Truppen, sie endgültig unter Kontrolle zu bringen. Er würde es selbst mit Vater Stier aufnehmen.

Vater Stier kämpfte mit all seiner Kraft und bemerkte, wie sich die Bärensoldaten von ihm abwandten.

Erschöpft, aber verwirrt, wartete er darauf, was als nächstes passieren würde. In der Ferne bewegte sich etwas Großes auf ihn zu. Es war Bloody Bär! Vater Stier bereitete sich auf einen Angriff vor und positionierte sich, um ihn abzuwehren.

Bloody Bär rannte so schnell, dass eine gigantische Schockwelle entstand, als er mit Vater Stier zusammenstieß! Aber Vater Stier wehrte sich gegen den Angriff. Alle Beteiligten hielten den Atem an, als sie den Knall hörten und von der Druckwelle erfasst wurden.

Es war unglaublich, dass Vater Stier nach einem solchen Angriff noch auf den Beinen war. Das gab allen Dorfbewohnern Mut. Und sie kämpften noch energischer als zuvor.



Bloody Bär sagte zu Vater Stier: **"Du bist ein starker Bulle! Das habe ich nicht erwartet. Aber den zweiten Angriff wirst du nicht überleben!"**

Vater Stier war bereits angeschlagen und versuchte, seine letzten Energiereserven zu sammeln, um Bloody Bär die Stirn zu bieten. Während Bloody Bär sich auf den zweiten Angriff vorbereitete, nahm Vater Stier erneut eine defensive Haltung ein. Plötzlich spürte Vater Stier, wie sich eine Schlinge um seinen Hals zuzog.

FED Piggy hatte auf Vater Stier von hinten ein Lasso geworfen. Aus dem Hinterhalt! Bloody Bär griff schnell an und schlug Vater Stier nieder!

Moon hatte das alles gesehen und sprang auf, um seinem Vater zu helfen. In diesem Moment tauchte Bitcoin auf und hinderte ihn daran,

Bitcoin sagte: **"Moon, du kannst da nicht rausgehen! Sie werden dich auch gefangen nehmen! Wir müssen raus in den Wald."**



Moon antwortete: **"Aber ich kann meinen Vater nicht alleine lassen. Ich muss ihm helfen! Warum hilft ihm keiner?"**

Bitcoin sagte: **"Nein, Moon! Wir können hier nicht länger bleiben. Wir müssen weg. Ich verspreche dir, dass du deinen Vater und alle anderen wiedersehen wirst. Aber du musst mir vertrauen. Komm jetzt, bevor es zu spät ist."**

Moon beschloss, Bitcoin zu vertrauen, schließlich hatte er ihn gerettet, er war sein Freund, der immer für ihn da war, mit Tränen in den Augen verließ er sein Dorf und lief in Richtung Wald.

Er warf einen letzten Blick zurück. Das ganze Dorf stand in Flammen und es sah sehr schlimm aus. Moon rannte so schnell er konnte, aber er wusste nicht genau, wohin er gehen sollte.

Bitcoin war sein Wegweiser. Sie gingen tief in den Wald hinein. Moon war bereits erschöpft und konnte nicht mehr weitermachen! Er verlor langsam die Kraft und das Vertrauen in seinen Freund. 'Wohin ist er gerannt?', fragte er sich. Er begann zu zweifeln, die Schuld, seine Familie und seine Freunde verlassen zu haben, lastete schwer auf ihm. Die Armen waren nun Gefangene von FED Piggy und Bloody Bär. Er hätte kämpfen sollen wie alle anderen auch.

Er fühlte sich wie ein Feigling. Und Bitcoin war auch sehr ruhig. Moon blieb stehen, er konnte nicht mehr weitergehen und legte sich hin!

Bitcoin drehte sich um und fragte: **"Moon, warum hast du dich hingelegt? Wir müssen weitermachen!"**

Moon antwortete: **"Ich mache keinen Schritt mehr! Wir laufen schon seit Tagen durch den Wald und ich weiß nicht einmal, wohin wir gehen! Ich bin müde, hungrig und ich will zurück! Ich will zu meiner Familie, auch wenn ich in Gefangenschaft leben muss."**

Bitcoin setzte sich neben Moon und sagte:

"Ah Moon, ich weiß, dass es im Moment nicht einfach für dich ist. Es scheint, als ob alles hoffnungslos ist. Du bist weit weg von zu Hause. Du weißt nicht, was mit deinen Freunden und deiner Familie passiert ist. Das kann alles sehr beängstigend sein. Aber es wäre noch viel beängstigender, wenn du gefangen genommen worden wärst. Vertraue mir und Du wirst Deine Familie wiedersehen! Du musst nur an mich glauben!"

Moon antwortete: **"Ja das tue ich, sonst könnte ich dich nicht sehen!"**

Bitcoin lächelte: **"An mich zu glauben ist eine Sache, mir zu vertrauen eine andere. Vertraust du mir?"**

Moon nickte mit dem Kopf und antwortete: **"Ja, ich vertraue dir!"**

"Ok Moon, dann ruhen wir uns jetzt aus. Und morgen geht's weiter! Wir werden bald unser Ziel erreichen!" sagte Bitcoin glücklich.

Sie rasteten auf dem Berg, wo sie den Wald überblicken konnten. Das Dorf war nicht mehr sichtbar. Aber ein heller Fleck in der Mitte des Waldes war sichtbar. 'War das der Ort, zu dem Bitcoin ihn brachte?' wunderte sich Moon. Die Nacht war ruhig und die Sterne standen am Himmel.

Moon fragte Bitcoin: **"Was ist das für ein Ort, zu dem wir gehen?"**

Bitcoin antwortete: **"Bloody Bär und FED Piggy haben bereits viele Dörfer zerstört und es gibt andere, die ihre Familie und Freunde verloren haben. Ich habe euch alle an einen Ort gebracht."**

Moon war überrascht. **"Meinst du, dass dich andere auch sehen können?"**

"Ja, Moon! Es gibt andere, die mich sehen können!"

Am nächsten Morgen war Moon aufgeregt, die anderen zu treffen. Als er die Augen aufschlug, war Bitcoin schon bereit, loszulegen.

"Sag mal Bitcoin, hast du überhaupt nicht geschlafen?"

frage Moon.

"Nein, Moon! Ich schlafe nie und ich bin immer für dich da!"

"Du bist wirklich faszinierend Bitcoin," erwiderte Moon. **"Aber komm jetzt, ich will die anderen treffen und ihnen erzählen, was mit uns passiert ist. In welche Richtung müssen wir gehen?"**

Bitcoin nickte und lenkte ihn in die richtige Richtung **"Das ist der richtige Weg, folge mir! Wir sind fast da."**



Kapitel 4: Die neue Welt

Während sie durch den dichten Wald gingen, kamen sie an eine Stelle, an der der Wald so überwuchert und dicht war, dass es unmöglich war, hindurchzugehen.

Mit Blick auf eine Wand aus dornigem Ge-
strüpp und Ästen fragte Moon Bitcoin: **"Wir
kommen nicht weiter. Was nun?"**

"Keine Sorge!" antwortete Bitcoin.

**"Der Wald wird uns einen Weg
bahnen, wenn wir die magischen
Worte sprechen."**

"Magische Worte?" fragte Moon erstaunt.

**"Ja, Moon, das ist ein geschützter
Bereich. Wir können nur
hineingelangen, wenn wir die
magischen Worte sprechen. Der
Akt des Sprechens der magischen
Worte, auch in unserer Sprache
Seed genannt, wird uns den
Durchgang gewähren. Ich werde
dem Wald die Worte zuflüstern
und so werden wir eintreten
dürfen,"** sagte Bitcoin.



Moon war wirklich beeindruckt, als Bitcoin die magischen Worte flüsterte und der Wald sich einen Weg durch das Unterholz bahnte. Wie von Zauberhand öffnete sich ein Tunnel. Bitcoin ging zuerst hindurch und Moon folgte ihm vorsichtig.

Als die beiden durch den Tunnel gingen, blickte Moon zurück und bemerkte, dass sich der Eingang langsam hinter ihnen schloss.

Moon fragte: **"Was ist das für ein Ort?"**

Bitcoin antwortete: **"Das wirst du bald sehen, Moon! Das ist erst der Anfang!"**

Die beiden sahen ein helles Licht am Ende des Tunnels. Jeder Schritt brachte sie näher an das Ende des Tunnels und als sie es erreichten, war Moon sprachlos. Zum ersten Mal sah Moon den geheimnisvollen Ort, von dem Bitcoin die ganze Zeit gesprochen hatte.

Es war eine neue Welt, in der die Naturgesetze anders waren als in der Außenwelt. Es war, als ob er im Himmel wäre. Es gab Berge, Flüsse, Seen, soweit das Auge reichte, und viele, viele kleinere Städte. Aber sie schwebten in der Luft, verbunden durch Hängebrücken aus starken Ketten.

Moon war beeindruckt und rief erstaunt aus:

"Wow, Bitcoin! Was für ein schöner Anblick"

Bitcoin lächelte und sagte: **"Moon, diese Welt ist in vielerlei Hinsicht anders als die Welt, aus der wir kommen. Hier lebt jeder frei und es gibt hier nichts Böses."**

"Hmm, du meinst, wie mein Dorf, nur dass es niemand zerstören kann?" erkundigt sich Moon.

"Ja, das ist richtig! Und wenn jemand auch nur daran denken würde, alles zu zerstören, dann würde jeder auf dieser Welt diesen Gedanken oder diese Handlung sofort stoppen. Wir sind hier alle miteinander verbunden und es gilt wirklich der Grundsatz - Einer für alle und alle für einen."

Eine echte Demokratie, hier wird niemand ausgeschlossen, jeder darf Mitglied sein"

antwortete Bitcoin.

Moon staunte: **"Nicht schlecht"**

"Komm jetzt! Lass uns die anderen treffen!" sagte Bitcoin zu Moon.

Moon sah sich alles genau an. Es war eine fantastische Welt und alle waren glücklich, nett und zufrieden. Er erinnerte sich an seine Familie und Freunde und wurde nachdenklich. Er fragte sich, wie es ihnen wohl geht. Aber er würde Bitcoin vertrauen müssen, er hatte versprochen, ihm zu vertrauen.

Nach einem langen Spaziergang durch die neue Welt erreichten sie den Ort, von dem Bitcoin gesprochen hatte. Es war ein sehr unauffälliger Ort, aber dieser Ort strahlte eine unglaubliche Energie aus. An diesem Ort war Moon nicht mehr hungrig oder müde. Von einer Sekunde auf die andere war er voller Energie. Moon verstand nicht, was gerade mit ihm passiert war, aber er empfand es als angenehm.

An einem Baum hielten die beiden an und Bitcoin erhob seine Stimme und rief **"HODL"**.

Was auch immer das bedeutet. Der Ruf wurde offenbar von einigen Bewohnern des Ortes beantwortet, die sich näherten. Sie waren alle Stiere! Genau wie Moon. Einige kleiner und einige größer.

Moon war glücklich, so viele von seiner Sorte zu sehen. Alle glaubten an Bitcoin und konnten ihn sehen. Moon hatte plötzlich Verbündete. Die Neuankömmlinge fragten Moon, woher er komme und wie er von Bitcoin erfahren habe. Moon erzählte seine Geschichte, während die anderen zuhörten. Je mehr Moon erzählte, desto mehr fühlte er eine Verbindung zu seinen neuen Freunden. Niemand lachte ihn aus und alle glaubten ihm seine Geschichte.



HODL

Sie sagten Moon: **"Du bist jetzt ein Teil von uns, und wir werden dich nicht im Stich lassen!"**

Bitcoin warf ein: **"Moon, du bist gerade ein Teil dieser Welt geworden und hast ihre volle Kraft absorbiert. Spürst du schon, wie du besser wirst?"**

Moon antwortete: **"Ja, ich fühle mich stärker und glücklicher, seit wir hier angekommen sind!"**

"Das ist der Vorteil dieser Welt. Man wird immer stärker."

antwortete Bitcoin.

Es dämmerte Moon, warum Bitcoin wollte, dass er hierher kommt. Er wollte, dass Moon stärker wird. Bitcoin fragte Moon, ob er bereit wäre, zu bleiben und zu trainieren. Moon nickte und stimmte zu.

Vier Jahre vergingen, und Moon verbrachte die Zeit mit der Ausbildung in dieser neuen Welt.

Moon war während seiner Zeit in dieser neuen Welt größer und stärker geworden und hatte sich in einen prächtigen Stier verwandelt. Er fühlte sich bereit, zurück in sein Dorf zu gehen und seine Familie und Freunde zu retten.

Eines Tages rief er seine neuen Freunde zu sich und sagte ihnen, dass er zurück in sein Dorf gehen und alle retten würde. Die anderen hielten das jedoch für keine gute Idee. Sie sagten, er müsse noch viel stärker werden.

Moon verstand die Reaktion seiner neuen Freunde nicht. Er hatte die letzten Jahre so hart trainiert. Er war jetzt fast so groß wie sein Vater. Er war bereit!

Er wollte dies seinen Freunden demonstrieren und ihnen zeigen, wie stark er war, als er einen großen Felsen angriff.



Moon stürmte auf den Felsen zu, bohrte seine Hörner hinein und hob den Felsen an, als ob er nicht mehr als eine Feder wöge. Er schleuderte den Felsen in die Luft, und kurze Zeit später landete er mit einem dumpfen Aufprall. Seine Freunde waren erstaunt, als sie diese Demonstration sahen. Sie waren erstaunt über die Fortschritte, die Moon gezeigt hatte. Er hatte sich wirklich enorm entwickelt.

Es schien, dass der kleine, ängstliche Moon zu einem selbstbewussten, starken Bullen herangewachsen war, den nichts davon abhalten konnte, in sein Dorf zurückzukehren. Seine Freunde versuchten, ihn zur Vernunft zu bringen, indem sie ihm sagten, dass Kraft allein nicht der entscheidende Faktor sei. Es braucht viel mehr, um einen Kampf zu gewinnen.

Moon war trotzig und wollte nicht auf seine Freunde hören! Er war zuversichtlich, dass er seine Familie und Freunde retten konnte.

Moons Reaktion auf die Einwände seiner Freunde war: **"Ich dachte, der Leitsatz hier wäre einer für alle, alle für einen! Warum wollt ihr mich nicht helfen?"**

Seine Freunde sahen ihn nachdenklich an und schwiegen. **"Genau wie ich dachte, es ist alles heiße Luft! Ich brauche euch nicht! Ich gehe allein"** sagte Moon, drehte sich um und ging.

Seine Freunde versuchten immer noch, ihn davon abzubringen, indem sie ihm zuriefen, er solle geduldig sein und dass seine Zeit kommen würde. Aber Moon war ungeduldig, er wollte nicht länger warten. Er wusste, wenn er Bitcoin in seinen Plan einweihen würde, würde er ihn mit aller Macht zurückhalten. Das konnte er nicht riskieren. Also machte sich Moon auf eigene Faust auf den Weg - ohne sich von Bitcoin zu verabschieden.



Kapitel 5: Der Rettungsversuch

Auf dem Weg zurück ins Dorf kam Moon an der Mauer an, die die beiden Welten noch trennte. Das Unterholz öffnete sich und gab den Blick auf die jenseitige Welt frei, es mussten keine magischen Worte gesprochen werden.

Anscheinend war es schwierig, hineinzukommen, aber man konnte immer wieder herauskommen!

Moon selbst kannte die magischen Worte nicht. Er wusste, wenn er jetzt hinausging, würde er nie wieder zurückkommen können. Er hatte seinem Freund Bitcoin nichts von seinen Plänen erzählt. Er war jetzt auf sich allein gestellt.

Moon stürmte durch die Öffnung und rannte wie ein verrückter Stier durch den Wald. Er war so schnell wie der Wind und wirbelte eine riesige Staubwolke auf. Innerhalb eines Tages war er vor seinem Dorf, gerade als die Dämmerung einsetzte.

Er schaute von einem Hügel hinunter auf sein Dorf, es hatte sich in 4 Jahren sehr verändert. Ein seltsamer schwarzer Nebel hüllte das Dorf ein. Vorsichtig ging Moon auf sein altes Zuhause zu. Das schöne Dorf, das früher von lebhaften Menschen bewohnt wurde, war ein trostloser Ort geworden.

Moon schlich durch die Straßen und sah sich Zwinger voller Tiere an, die meisten waren krank. Einige der Tiere mussten sogar die schweren Maschinen bedienen. Er musste vorsichtig sein, noch immer patrouillierten Soldaten im Dorf, Soldaten, die die Uniform von Bloody Bär trugen. Es schien, als sei das Dorf zu einem Sklavenlager geworden. Es war nichts mehr übrig von Freiheit und Glück.



Moon beschloss, auf der Suche nach seinen Freunden und seiner Familie weiter zu seinem alten Stall zu gehen. Auf dem Weg zum Stall erkannte er in einem der Käfige einen alten Freund. Es war Rocky, der Wachhund der Farm. Er wirkte niedergeschlagen, der Kopf hing tief und sein Gesichtsausdruck war traurig.

Moon flüsterte ihm leise zu: **"Rocky! Hey Rocky... Ich bin es, Moon! Was ist hier passiert?"**

Rocky hob seinen Kopf mit einem Blick voller Verwirrung und Verblüffung. **"Moon!? Bist du es wirklich?"** flüsterte er mit einer Stimme zurück, die vor Aufregung und Hoffnung wuchs.

"Ja, ich bin's! Was zum Teufel ist hier passiert? Ist meine Familie in Sicherheit?"

Rocky konnte es nicht glauben, sein Schwanz begann unsicher zu wedeln, nahm aber an Fahrt auf, als er weiter sprach, Hoffnung und Freude stiegen auf.

"Oh, Moon, ich bin so glücklich, dich zu sehen. Und du bist am Leben! Wir dachten alle, du wärst... na ja, du weißt schon. Sieh dich nur an! Du bist so groß geworden."

"Ja, ja, Rocky... Ich bin auch froh, dich zu sehen! Bitte sag mir, dass es meiner Familie gut geht!"

Rocky zerstreute Moons Ängste aufgeregt:

"Ja, Moon! Es geht ihnen gut. Na ja ... so gut es eben geht, wenn man bedenkt, was uns in den letzten Jahren widerfahren ist. Diese bösen Kreaturen, FED Piggy und Bloody Bär haben alles kaputt gemacht und nur Maschinen gebaut, um unser Land auszubeuten und Geld für sich selbst zu verdienen. Keiner ist mehr frei. Jeder hat zu tun, was sie sagen, und alles wurde uns weggenommen."

Moon hörte sich das mit großer Traurigkeit an und sagte schließlich: **"Ich bin gekommen, um euch zu retten. Ich werde euch alle retten. Zeig mir den Weg zu meinen Eltern und ich werde zurückkommen und euch alle befreien!"**

Rocky war froh, Moon diese Dinge sagen zu hören, er freute sich wieder auf seine Freiheit.

Er zeigte auf eine Mine hinter dem Dorf und sagte zu Moon: **"Geh dorthin und du wirst deine Eltern finden. Sie sind gezwungen, den ganzen Tag zu arbeiten, ohne Pause, aber sei vorsichtig, alles wird streng überwacht."**

Moon nickte, bedankte sich bei Rocky und versprach, wiederzukommen. Vorsichtig, aber mit wachsender Entschlossenheit schlich er in Richtung der Mine und plante bereits, wie er seine Eltern retten konnte.

Die Mine wurde von einer großen Gruppe von Soldaten bewacht, sie hatten die Aufgabe, sicherzustellen, dass niemand entkam. Es schien, dass jeder, der nicht in den Zwingern und Käfigen war, in der Mine arbeitete. Sie schleppten schwere Steine auf Güterwagen aus der Mine. Die Güterwaggons fuhren in einem zügigen Tempo ein und aus.

Von seinem Aussichtspunkt aus beobachtete Moon eine Zeit lang das Geschehen. Leider konnte er seine Eltern nicht sehen.

'Könnte Rocky sich geirrt haben?' fragte er sich. Während er über diese Frage nachdachte, erblickte er plötzlich seine Eltern. Sein Vater zog einen mit schweren Steinen gefüllten Güterwagen und seine Mutter kippte den Transportwagen, um die Steine in eine Grube abzuladen.

Moon zögerte nicht eine Sekunde lang. Er erhob sich und stürmte auf die Mine und seine Eltern zu! Moon stürzte sich auf die überraschten Wachen und griff sie an. Die Wachen wurden völlig überrumpelt. Die Wachen weg-schleudernd, als ob sie aus Stroh wären, kämpfte sich Moon mit Leichtigkeit den Weg zu seinen Eltern durch.



Er rief: **"MAMA, PAPA! Ich bin gekommen, um euch zu befreien."**

Vater Stier erkannte den jungen Stier zunächst gar nicht. Aber seine Mutter brach in Tränen aus, als sie Moon sah. Sie hatte ihren Sohn auf Anhieb erkannt.

Seine Mama rief ihm zu: **"Moon, du lebst, aber das kann doch nicht sein!? Wie ist das möglich?"**

"Ich werde dir später alles erzählen," antwortete er und fuhr fort:

"Ich werde euch jetzt retten und dann befreien wir die anderen und verschwinden von hier."

Vater Stier war glücklich, Moon lebendig zu sehen, aber verwirrt von Moons Plan. Er sagte:

"Sohn, wir haben keine Chance, alle zu retten und von hier wegzukommen. Die Truppen von Bloody Bär sind überall."

Wir sind zu schwach, um zu kämpfen, also müssen wir fliehen"

Moon versuchte eindringlich zu erklären:

"Papa, ich bin sehr stark und ich werde euch hier rausholen! Vertraut mir. Wir müssen jetzt gehen!"

Moon zerbrach die Ketten, die seine Eltern gefesselt hielten, und forderte seine Eltern auf, ihm zu folgen. Moon wollte Rocky zuerst retten, um sein Versprechen zu halten. Sie machten sich auf den Weg von der Mine zu Rockys Käfig. Als sie zu Rockys Käfig zurückkehrten, verbog Moon die Käfigstäbe mit seinen Hörnern, sodass Rocky sich herausquetschen konnte. Rocky war so glücklich, wieder frei zu sein, wedelte mit dem Schwanz, sprang herum und machte mehr Lärm, als er hätte tun sollen.

Moon musste Rocky zügeln. **"Beruhige dich sonst fallen wir auf! Wo sind die anderen?"** fragte Moon.

Rocky erkannte den Ernst der Lage und beruhigte sich. Er sagte, dass die anderen in einem Gebäude im Dorf seien und es unmöglich wäre, sie alle zu retten, ohne Aufmerksamkeit zu erregen.

"Du wirst es schwer haben, alle zu retten. Du musst auf ein gemaltes Zeichen achten. Ein großes Wort dominiert das Schild "BANK". Dieses gleiche Zeichen kennzeichnete jeden aus dem Dorf. Das ist, damit die Soldaten wissen, wer die Sklaven in diesem Dorf sind" erklärte Rocky.

Moon dachte über seine Möglichkeiten nach. Er sagte seinen Eltern und dem frisch geretteten Rocky, dass sie im Stall auf ihn warten sollten. Er würde gehen und alle mobilisieren und zum Stall bringen. Seine Eltern und Rocky machten sich auf den Weg zur Scheune, um die Stellung zu halten. Moon blickte noch einmal zurück in Richtung der Stelle, an der seine Eltern verschwunden waren, er atmete tief durch, um sich zu beruhigen, und wagte sich weiter in die Mitte des Dorfes, um alle zu retten.

Je näher er dem Zentrum kam, desto düsterer wurde es.

Wohin er auch blickte, die Häuser hatten zerbrochene Fenster. Wo einst die Häuser lebendig und mit Blumen geschmückt waren, waren jetzt kaputte Ruinen. Moon suchte nach dem Zeichen, das ihm sagen würde, wo seine Freunde waren, und fand es schnell.

Das Haus wurde von weiteren Soldaten bewacht. Schreckliches Geschrei war von drinnen zu hören. Moon fragte sich, was da drinnen vor sich ging. Entschlossen, es herauszufinden, biss er die Zähne zusammen und bereitete sich darauf vor, alles zu geben, um seine Freunde da herauszuholen. Moon ließ die Schultern hängen, senkte den Kopf in Angriffshaltung, kratzte mit seinem Huf am Boden und ging zum Angriff über.

Wie eine Dampflokomotive stürzte er sich auf die Wachen, die völlig ahnungslos und überrascht von dem Angriff waren. Er schleuderte die Wachen durch die Luft, als wären sie Stoffpuppen, genau wie zuvor.

Ein kleiner dicker Soldat hatte so viel Angst, dass er es nicht wagte, Moon anzugreifen. Stattdessen drehte er sich einfach um und lief weg. Moon sah sich um. Alle Soldaten lagen auf dem Boden und waren bewusstlos. Die Luft war rein und Moon rannte in das Gebäude, wo seine Freunde waren.

Er fand darin viele Käfige. Er wusste sofort, dass dies kein schöner Ort war. Jeder, der in dieses Gebäude kam, verlor seine Seele Stück für Stück. Schnell handelnd, versuchte er, die Käfige mit seinen Hörnern aufzubrechen. Moons Hörner waren stark und die Käfigstäbe waren wie Butter. Moon verformte mühelos die Käfige, um seine Freunde zu befreien. Keiner seiner Freunde erkannte ihn. Keiner dachte, dass Moon noch am Leben sei.

Doch als Moon sie ansprach, erkannten sie ihren lang vermissten Freund und umarmten ihn. **"Meine lieben Freunde, ich bin so glücklich, euch alle zu sehen! Ich wünschte, ich wäre schon früher zurückgekommen. Ihr müsst Schlimmes durchgemacht haben."**

Moon sagte ihnen, dass sie schnell gehen sollten, zuerst zum Stall, um seine Familie zu holen und dann weiter in die Sicherheit des Waldes **"Folgt mir!"** rief er, kam aber nicht weit, da sich bereits Soldaten versammelt hatten, um ihn zu fangen, als sie alle nach draußen kamen.

"Woher kommen die den her?"

fragte sich Moon. Er hatte den kleinen dicken Soldaten gehen lassen. **"Er muss**

Verstärkung gerufen haben,"

dachte er sich.

Die Soldaten, die die Flüchtenden umgaben, versteckten sich hinter großen Schilden. Moon mahnte, hinter ihm zu bleiben. Er würde sich um die Soldaten kümmern. Er senkte den Kopf wieder und fokussierte seinen Blick. Er war konzentriert und bereit für den Angriff. Vorsichtig beobachtete er die Bewegungen der Soldaten und suchte nach einer Schwachstelle in ihrer Formation. Er entdeckte schnell, dass die Beine des kleinen dicken Soldaten vor Angst zitterten. Er hatte die Schwachstelle gefunden und griff das schwächste Glied in der Kette an. Moon begann zu attackieren und konzentrierte sich auf den kleinen Soldaten. Mit einem Stoß durchbrach er die Formation der Bärensoldaten und konnte sie alle von hinten angreifen.

Moon wütete und zeigte allen seine Kraft. Die Soldaten flogen nur so durch die Luft. Seine Freunde waren erstaunt über Moons Kraft. Und sie waren froh, dass er gekommen war, um sie zu retten. Mitten im Kampf forderte Moon seine Freunde mit lauter Stimme auf, in den Stall zu rennen. Seine Freunde zögerten nicht eine Sekunde und machten sich auf den Weg dorthin.

Moon hatte immer noch die Absicht, den Rest der Soldaten außer Gefecht zu setzen, damit sie keine weitere Gefahr für seine Freunde darstellen und keine Hilfe mehr holen konnten. Während die Freunde zum Stall liefen, kämpfte Moon noch gegen die restlichen Soldaten.

Jedes Mal, wenn er dachte, er hätte alle Soldaten erledigt, kamen aus jeder Ecke neue. Eine neue Strategie musste her, und Moon beschloss, ein Täuschungsmanöver durchzuführen. Er schaute auf die Kirche und ihren Glockenturm. Wenn er es schaffte, den Glockenturm zum Einsturz zu bringen, würde die Glocke mit einem so lauten Geräusch zu Boden fallen, dass sie die Soldaten für einen Moment verwirren würde und Moon sich aus dem Staub machen könnte.

Moon sah sich um und entdeckte einen großen Ahornbaum. Dieser Baum war der Ort, an dem früher die Dorfversammlungen stattfanden. Er wurde für diesen Zweck ausgewählt, weil er im Sommer viel Schatten spendete und im Frühling duftete. Dieses Mal würde der Baum seine Dorfbewohner retten.

Moon nahm Anlauf und rannte auf den Ahornbaum zu, wo er den Baum mit der ganzen Kraft in seinen Hörnern durchbohrte. Er hob den Baum an, drehte sich um und rannte mit dem Baum auf den Hörnern auf den Glockenturm zu.



Jeder, der sich ihm in den Weg stellte, wurde vom Baumstamm buchstäblich umgeworfen. Mit einem mächtigen Stoß gegen den Glockenturm brachte er den Turm zum Wackeln.

Moon ging noch ein paar Schritte zurück und schleuderte den Baumstamm gegen den Glockenturm, und es dauerte nicht lange, bis der Turm zusammenbrach. Die Glocke krachte auf den Boden und es gab einen lauten Knall. Der Klang der Glocke war so laut, dass sich alle Soldaten vor Schmerz die Ohren zuhielten und zu Boden fielen. Moon nutzte die Chance zur Flucht und rannte in Richtung Stall. Seine Freunde und Eltern waren bereits dort, als Moon angerannt kam. Schnell war klar, dass sie alle schnell aus dem Dorf fliehen mussten, bevor die Soldaten kamen.

Moon befahl allen, in Richtung Wald zu fliehen, er würde sie an einen sicheren Ort bringen. Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, fiel ein großer Stein in die Mitte des Stalls und zerstörte es vollständig.

ROARRR!!!



Alle erstarrten vor Schreck! Es war Bloody Bär, der den Stein geworfen hatte. Bloody Bär brüllte so laut, dass die Erde bebte. So wütend hatten sie ihn noch nie gesehen.

Aber Moon hatte keine Angst. Er würde sich an Bloody Bär rächen. Davon war er überzeugt. Moon rief seinen Eltern und Freunden zu, sie sollten weglaufen und im Wald Schutz suchen. Sie rannten alle. Die Soldaten hatten vorausgesehen, was sie tun würden, und warteten kurz hinter der Waldgrenze auf sie.

Moon konnte nicht glauben, wie zäh diese Soldaten waren. **"Haltet durch, Freunde"**

Er musste sich um Bloody Bär kümmern und dann würde er die Soldaten verfolgen.

Bloody Bär stampfte mit den Vorderbeinen auf den Boden und ging zum Angriff über. Er stürmte auf Moon zu und war im Begriff, ihn niederzuschlagen. Moon grub seine Hufe in den Boden und bereitete sich auf einen Gegenangriff vor, indem er seinen Kopf senkte und seine Hörner aufstellte. Bloody Bär sprang in die Luft und streckte seine Arme aus, breitete seine Krallen aus und versuchte, Moon zu packen. Moon wich aus und versuchte, mit seinen Hörnern einen Gegenangriff zu starten. Doch Bloody Bär war nicht nur stark, sondern auch sehr schnell. Bloody Bär packte Moon an den Hörnern, hob ihn hoch und warf ihn zur Seite.

Es war ein ausgeglichener Kampf. Beide waren ebenbürtig, keiner machte einen Fehler. Der Kampf war spektakulär.

Bloody Bär befahl seinen Soldaten, sich dem Kampf anzuschließen, und die Soldaten gehorchten. Die Soldaten warfen Steine auf Moon und versuchten, ihn mit Lassos zu fangen. Moon hatte nun auf zwei Seiten zu kämpfen. Sie waren alle so sehr auf Moon konzentriert, dass die anderen vergessen wurden. Sie nutzten die Gelegenheit und flüchteten in den Wald.

Doch jetzt war Moon in Schwierigkeiten! Er war stark und schnell. Aber es waren einfach zu viele, die sich auf ihn stürzten. Die Soldaten schafften es, Moon mit Seilen zu fangen und ihn zu fesseln. Er wurde festgehalten, so dass Bloody Bär ihn mit einem gut platzierten Schlag erledigen konnte. Moon lag nun am Boden, immer mehr Seile wurden um seinen Hals, seine Hörner und Beine gewickelt! Er keuchte und versuchte, sich zu befreien. Aber er war schnell gefangen.

Bloody Bär näherte sich langsam, schadenfroh. Er hob seine Pranke, um den letzten Schlag auszuführen, als Vater Stier wie eine Dampfwalze auf sie zustürmte, alle Soldaten wie Kegel wegrammte und Bloody Bär so hart schlug, dass er mehrere Meter weit flog, bevor er auf den Boden krachte.



"Moon, steh auf und flieh, rette alle, du bist ihre letzte Hoffnung! Lauf, mein Sohn!" rief sein Vater.

Moon wusste, wenn er jetzt weglief, würde sein Vater es nicht an Bloody Bär und den Soldaten vorbei schaffen. Langsam stand er auf und stellte sich an die Seite seines Vaters.

"Moon, was machst du da? Lauf weg und kümmere dich um die anderen! Sie schaffen es nicht ohne dich. Ich werde Bloody Bär in Schach halten!" sagte sein Vater.

"Papa? Ich..." schluchzte Moon mit leiser Stimme.

Sein Vater unterbrach ihn und brüllte ihn an.

"Bist du schwerhörig! Lauf jetzt, oder willst du, dass die anderen wieder gefangen werden? Dein alter Herr schafft das schon!"

Moon wusste, dass sein Vater ihn angelogen hatte. Er konnte nicht allein gegen sie kämpfen. Er war nicht mehr so stark, wie er es einmal war. Aber er hatte Recht: Er musste die anderen in Sicherheit bringen.

Mit Tränen in den Augen sagte Moon: **"Auf Wiedersehen, Papa."**

Sein Vater antwortete: **"Kümmere dich um die anderen, mein Sohn. Geh jetzt!"**

Moon drehte sich um und legte einen Sprint hin. Er folgte den Spuren, die die anderen für ihn hinterlassen hatten. Er konnte den Kampf im Dorf noch hören, Vater Stier gab alles, bis plötzlich Stille herrschte.



Kapitel 6: Der Wald

Die Spur verschwand langsam im Inneren des Waldes. Moon rief nach seinen Freunden, wurde aber mit Schweigen empfangen. Er ging tiefer und erinnerte sich an seinen ersten Besuch. Der Wald war sehr dicht und Moon verlor schnell die Orientierung. Das Gleiche war beim letzten Mal passiert.

Wenn sein Freund **Bitcoin** damals nicht gewesen wäre, wäre Moon jetzt wahrscheinlich tot. Damals war es schwer vorstellbar, wie alles ausgegangen wäre.

Moon musste irgendwie die Aufmerksamkeit auf sich lenken, um die anderen zu finden. Ihm fiel ein, dass Rocky, der Wachhund, eine ziemlich feine Nase hatte. Er müsste nur etwas von ihm auf den Boden fallen lassen und eine Spur hinterlassen. Wenn Rocky die Fährte bemerkte, würde er ihn schnell finden. Moon hinterließ eine Seilspur, der Rocky folgen konnte, und ging zu der Höhle, in der er das letzte Mal Schutz gesucht hatte. Das Wetter sah nicht so gut aus, wenn ein Sturm kam, würden ihre Spuren verwischt werden. Moon hoffte, dass Rocky seine Spuren finden würde, bevor das passierte. Moon bewegte sich langsam auf die Höhle zu, wobei er immer ein Stück des Seils auf dem Boden liegen ließ.

An der Höhle angekommen, blickte er über den Wald, in der Hoffnung, etwas zu sehen. Er konnte nicht einmal das Dorf sehen, das von einem dunklen Nebel umschlossen war.



Es war erschreckend zu sehen, wie sich alles entwickelt hatte. Moon fragte sich, warum FED Piggy und Bloody Bär das getan haben. Dörfer überfallen und alle versklaven. Nur weil sie mehr und mehr Geld wollten. Freiheit, Familie und Freunde sind viel mehr wert. Er hat es einfach nicht verstanden.

Moon legte sich hin, um sich ein wenig auszu-ruhen und blickte über den Wald. Er wartete geduldig auf seine Freunde an der Höhle. Einige Zeit verging und er sah dunkle Wolken über den Horizont ziehen. Es braute sich etwas zusammen. Moon ahnte nichts Gutes. Die Stürme konnten sehr stark und gefährlich sein in diesem Bereich des Waldes.

"Wo zum Teufel sind meine Freunde," wunderte sich Moon.

Der Sturm kam immer näher und der Wind bewegte die Bäume hin und her. Einige Bäume schwankten so sehr, dass sie gegen den Stein des Höhleneingangs peitschten. Moon konnte die Regentropfen gegen die Blätter trommeln hören. Es wurde ungemütlich und seine Freunde waren immer noch da draußen.

Moon schloss die Augen und spitzte die Ohren. Er versuchte, die Geräusche des Sturms herauszufiltern und sich nur auf mögliche Stimmen zu konzentrieren. Es war jedoch schwierig, denn der Sturm wurde immer stärker. Plötzlich hörte Moon eine Stimme, die um Hilfe rief.

"Das sollten sie sein," dachte er.

Er versuchte zu orten, aus welcher Richtung die Hilferufe kamen. Es musste aus der Grube kommen, in die er hineingefallen war, als er noch klein war. Moon rannte die Klippe hinunter zur Grube. Je näher er kam, desto lauter wurden die Hilfeschreie. Moon wusste, dass er auf dem richtigen Weg war und beeilte sich. Zu diesem Zeitpunkt war der Sturm so stark, dass er Bäume aus dem Boden riss. Sie machten es Moon schwer, zur Grube zu gelangen, aber er war wendig. Er war bereit, alles für seine Freunde zu geben. Er näherte sich der Grube und es floss bereits eine Menge Wasser hinein. Moon musste schnell handeln, wenn er seine Freunde retten wollte.

An der Grube angekommen, sah er seine Freunde unten im Wasser. Er musste sie alle so schnell wie möglich da rausholen. Er dachte schnell nach und entschied sich, zu einem der vielen Baumstämme zu laufen, die den Boden des Waldes übersäten. Er bohrte seine Hörner hinein und zog ihn zurück zur Grube, um ihn hinunter zu werfen, damit alle herausklettern konnten. Der Wasserspiegel der Grube stieg schnell an und einige seiner Freunde konnten nicht den Baumstamm hinaufklettern, weil sie einfach zu schwach waren. Moon musste sie da rausholen. Er sagte ihnen, sie sollten sich an dem Baumstamm festhalten, damit er ihn mit ihnen aus der Grube ziehen konnte.



Nachdem er den Baum aus der Grube geholt hatte, schaute er nach seinen Freunden und fragte, ob alle da seien. Glücklicherweise hatten es alle geschafft, sich zu befreien. Aber er bemerkte, dass seine Mutter nicht da war.

"Wo ist meine Mutter?" fragte Moon.

Rocky antwortete: **"Sie ist zurück ins Dorf gelaufen, weil sie dich nicht alleine im Dorf lassen wollte. Wir konnten sie nicht aufhalten!"**

Moon senkte den Kopf und unterdrückte seine Tränen. Er musste jetzt stark sein und ein Vorbild für seine Freunde sein.

"Bitte, folgt mir alle, wir müssen zur Höhle gehen, um Schutz vor dem Sturm zu finden." Der Sturm nahm immer noch an Intensität zu, als sie die Höhle erreichten, für den Moment würden sie hier sicher sein.

Der Sturm zog am Morgen vorüber und die Sonne tauchte am Horizont über der Baumgrenze des Waldes auf, alles war wieder friedlich. Moon und seine Freunde hatten den Sturm überstanden. Moon schaute seine Freunde an, froh, alle in Sicherheit zu sehen.

"Wie geht es euch?" fragte er die Gruppe.

Seine Freunde sahen ihn mit großen Augen an. Sie hatten so viele Fragen an ihn, antworteten aber mit einem Chor von Nicken und **"Uns geht es gut!"**

Rocky meldete sich zu Wort: **"Ich habe deine Spur entdeckt und bin ihr gefolgt! Aber der Sturm hatte uns überrascht, wir verirrt uns und fielen in die Grube. Du hast uns ein zweites Mal gerettet."**

Alle seine Freunde betrachteten Moon mit Dankbarkeit. Sie begannen, ihn nach seinem Leben zu fragen, wo er die ganze Zeit gewesen war und was er gemacht hatte?

Moon erzählte ihnen seine Geschichte, wie er mit Bitcoin in den Wald geflohen war und in einer anderen Welt lebte, dort wo er trainierte und aufwuchs. Er malte ein Bild der anderen Welt in ihren Köpfen und erzählte ihnen, wie friedlich dort alles war. Und er sprach von den Bewohnern und sagte, dass es viele von ihnen gab, die das gleiche Schicksal wie sie erlebten, die von FED Piggy und Bloody Bär aus ihren Häusern vertrieben worden waren. Sie alle lebten dort an einem sicheren Ort, wo alles fair war und eine unglaubliche positive Energie die Welt umgab.

Alle hörten ihm aufmerksam zu. Keiner verspottete ihn oder nannte ihn einen Lügner.

Rocky fragte: **"Dieser Freund von dir, Bitcoin, du hast mir damals von ihm erzählt. Wo ist er jetzt?"**

Moon antwortete: **"Er ist immer noch in der anderen Welt, er weiß nicht, dass ich gegangen bin! Er wollte, dass ich länger warte, bevor ich komme, um zu helfen. Aber ich konnte nicht länger warten! Und jetzt sind meine Eltern wahrscheinlich gefangen genommen worden und werden wieder versklavt!"**

Seine Freunde erwiderten: **"Aber das weißt du doch gar nicht! Und außerdem hast du uns alle gerettet. Wir alle sind dir zu Dank verpflichtet."**

Moon bedankte sich für ihre tröstenden Worte und erklärte schnell, dass sie ihm alle zum geheimen Tor zwischen den Welten folgen müssten.

Als sie an der Dornenwand ankamen, meldete sich ein Teil der Gruppe mit Enttäuschung und Verwirrung zu Wort: **"Wir können nicht weitergehen. Bist du dir sicher, dass das der richtige Weg ist?"**

Moon antwortete, **"Ja, ich bin sicher, dass dies der richtige Weg ist. Hinter diesem Strauch ist die neue Welt, von der ich euch erzählt habe."**

Die Gruppe war nicht überzeugt, wie sollten sie durch eine Wand aus Dornen gehen? Das Gestrüpp war so dicht, dass nicht einmal ein Käfer durchkam

Moon erzählte ihnen, dass sie einen Seed, ein magisches Wort oder eine magische Phrase brauchten, um den Tunnel zu öffnen. **"Und kennst du diesen Seed?"**

fragten seine Freunde. Moon stand beschämt da und murmelte: **"Es tut mir Leid, ich kenne keine Seeds, Bitcoin hat es letztes Mal geflüstert!"**

Diese Worte waren das Letzte, was seine Freunde hören wollten. Sie waren erschöpft, verängstigt und befanden sich mitten im Nirgendwo. Sie begannen wieder zu zweifeln, an dem Plan und an Moon.

Moon starrte die Wand an und erinnerte sich an Bitcoins Worte an ihn, dass er für ihn da sein würde, wann immer er ihn brauchte. Alles, was er tun musste, war ihn zu rufen. Moon schaute in den Himmel und rief **Bitcoin's** Namen mit lauter, kräftiger Stimme.

Alle schauten Moon neugierig an, um zu sehen, was passieren würde. Aber nichts geschah. Und die Enttäuschung stand seinen Freunden deutlich ins Gesicht geschrieben. Sie waren ihm nicht böse, schließlich hatte er sie ja gerettet.

Plötzlich hörten sie eine Stimme sagen: **"Moon, wo bist du gewesen, warum bist du da draußen? Wer sind all diese anderen?"** Bitcoin war, gekommen, wie er es angekündigt hatte!

Moon war froh, Bitcoin wiederzusehen. Er war sich nicht sicher, was er getan hätte, wenn Bitcoin seinem Ruf nicht gefolgt wäre. Zu seinem Erstaunen fingen seine Freunde an, einen Wirbel zu machen, keuchten, Überraschung und Erstaunen hörte man deutlich in ihren Stimmen.

Moon sah sie fragend an: **"Was ist los?
Ihr hört euch an, als hättet ihr
einen Geist gesehen!"**



Sie konnten plötzlich Bitcoin sehen, er war die ganze Zeit neben ihnen gewesen. Alle waren so aufgeregt, sie konnten es nicht glauben. All die Jahre hatten sie Moon nicht geglaubt, und jetzt stand ein Geist direkt vor ihnen.

Rocky war der erste, der sich zu Wort meldete und sagte: **"Moon, ich sehe deinen Freund Bitcoin!"** Es war, als hätten sich die Schleusen geöffnet, auch andere meldeten sich zu Wort. **"Wir auch, Moon, wir sehen deinen Freund!"**

Moon war glücklich, er fragte: **"Warum könnt ihr in jetzt sehen?"** Alle zuckten mit den Schultern, während Bitcoin erklärte:

"Weil sie an dich glauben, Moon, und sie glauben deine Geschichte! Also glauben sie auch an mich und können mich sehen! Das ist wunderbar, je mehr an mich glauben, desto stärker wird unsere Welt und desto stärker werden wir alle."

Er fuhr fort: **"Ich nehme an, ihr alle möchtet unsere Welt betreten? Nun gut! Ich werde schnell die Seeds rezitieren, alle 24 magischen Symbole, und euch dann schnell hineinbringen. Es ist endlich an der Zeit, sich zu wehren, die Schreckensherrschaft von FED Piggy und Bloody Bär wird nun endgültig beendet."**



Kapitel 7: Ein starkes Band der Freundschaft

Moons Freunde waren erstaunt, als sie durch die neue Welt schlenderten. Sie war noch faszinierender, als Moon es ihnen erzählt hatte. Jeder lebte friedlich und war glücklich. Jeder Neuankömmling konnte spüren, wie diese neue Welt sie mit Energie füllte und allen half, ihre Kräfte wieder zu sammeln.

Moon erklärte seinen Freunden die Regeln dieser neuen Welt. Jeder passt auf den anderen auf und alles wird gerecht verteilt. Jeder Einzelne ist wichtig für den Erhalt dieser Welt. Und nun wurden auch seine Freunde ein Teil dieser Welt.

Bitcoin rief: **"HODL!"** Alle Bewohner dieser Welt versammelt sich auf den Ruf hin, um die Neuankömmlinge zu begrüßen.

"HODL, was bedeutet das?" fragte einer aus der Gruppe.

Bitcoin erklärte, dass es Zusammenhalt bedeutet: **"Solange du zu uns gehörst und dich nicht abwendest, wirst du immer ein Teil dieser Welt sein und die Vorteile genießen."**

Moon erklärte, dass jeder in dieser Welt HODLER ist. **"Wir wurden alle von FED Piggy und Bloody Bär angegriffen und vertrieben. Bitcoin hat uns gerettet. Am Anfang gab es hier nur sehr wenige. Aber mit der Zeit kamen immer mehr Leute hierher, und jeder von uns wurde stärker. Wir bilden eine Gemeinschaft und halten immer zusammen. Das ist unsere Superkraft!"**

Moons Freunde waren erstaunt und sehr glücklich, nun ein Teil dieser Welt geworden zu sein. Sie alle dankten ihm, dass er sie hierher gebracht hatte. Moon sagte seinen Freunden, sie sollten sich ausruhen und alles auf sich wirken lassen. Er musste mit Bitcoin allein sprechen. Moon und Bitcoin zogen sich zurück und berieten, wie es weitergehen sollte. Moon erzählte seinem Freund von der Situation im Dorf und wie schrecklich es dort war. Er hatte seine Eltern und Freunde vermisst und wollte alle retten. Aber die Rettung verlief nicht wie geplant und nun wusste er nicht, was mit seinen Eltern passiert war. Er bat Bitcoin um Hilfe. Moon wollte die ganze Sache einfach beenden. Aber er hätte auf Bitcoin hören sollen, denn dann wären seine Eltern jetzt nicht verloren.

Bitcoin hörte sich Moons Geschichte an und beschloss, bis morgen einen Aktionsplan zu erstellen. Er sagte Moon, er solle zu den anderen gehen und sich ausruhen. Moons Absichten waren rein und selbstlos, und obwohl es unglücklich war, dass sein Plan scheiterte, schaffte er es dennoch, viele seiner Freunde zu retten. Alle ruhten sich aus und genossen diese Ruhe, die sie schon so lange nicht mehr gehabt hatten.

Am nächsten Morgen hatte Bitcoin einen Aktionsplan ausgeheckt. Er kam und versammelte alle Bewohner der neuen Welt. Er erzählte ihnen von seinem Plan, Moons Dorf mit vereinten Kräften zurückzuerobern. Moon hatte es durch seine mutige Aktion vom Vortag geschafft, alle davon zu überzeugen, dass es Hoffnung gab.

Bitcoin sagte: **"Gemeinsam sind wir stark, weil jeder von uns dem anderen vertraut. Wenn wir eine gemeinsame Kette bilden, die so stark ist, dass sie nicht gebrochen werden kann, dann können wir FED Piggy und Bloody Bär besiegen!"**

Moon meldete sich zu Wort und sagte, dass die Soldaten auch eine Art Kette bildeten, als sie ihn im Dorf angriffen. Aber dass er den schwächsten Punkt der Kette angegriffen hatte und sie durchbrechen konnte.

Moon fragte Bitcoin: **"Was, wenn sie auch bei uns eine solche Schwachstelle finden?"**

Bitcoin entgegnete, dass ihre Kette keinen Schwachpunkt haben wird:

"Denn wenn einer von uns schwächelt, werden die anderen es sehen und den Schwachpunkt verstärken. Wir sind alle durch diese Welt verbunden! Das ist unsere Superkraft! Wir sind miteinander verbunden mit Bändern, die nicht zerbrechen können. Schwache Punkte werden sofort von anderen ergänzt und gestärkt."

Moon dachte an die unsichtbare Energie, die sie alle verband, und sah sie vor seinem geistigen Auge. Ein schwächer werdendes Glied in der Kette wird fast augenblicklich von seinem Nachbarn gestärkt. Eine Lösung, die nur so viel Energie zieht, wie nötig ist, um die Kette stark und stabil zu halten.

"Das ist genial!" rief Moon aus **"Eine einzige starke Einheit, die tatsächlich gleichmäßig verteilt ist und nur in Gemeinschaft funktioniert."**

Alle waren sich einig, dass es ein guter Plan war und es kamen Rufe auf, die wissen wollten:

**"Wann geht es endlich los?
Wir wollen uns endlich an den
Bösewichten rächen! Und wir
wollen unser Leben und unser
Zuhause zurück!"**

Bitcoin beruhigte die Gruppe und schlug vor, am Morgen in Richtung des Dorfes zu marschieren. Sie könnten die Strecke an einem Tag schaffen, da sie als Team viel Energie gebündelt hätten. Gegen Abend würden sie vor dem Dorf stehen und könnten im Schutze der Dunkelheit einen Überraschungsangriff durchführen.

Aufgeregt stimmten alle dem Plan von Bitcoin und Moon zu. Bei Sonnenaufgang würden sie alle bereit sein. Moon entfernte sich von der Gruppe, um in dieser Nacht allein zu sein. Er wollte sich geistig auf den Kampf vorbereiten. Schließlich wusste er, wie stark Bloody Bär war und dass es nicht einfach sein würde, ihn zu besiegen. Alle waren euphorisch und das war auch gut so. Sie hatten alle viel durchgemacht und nun hatten sie endlich die Möglichkeit, dem ein Ende zu setzen.

Moon blickte über die neue Welt, so idyllisch und friedlich. Er wünschte sich in diesem Moment, bei seinen Eltern zu sein, und begann sich Sorgen zu machen.

Bitcoin gesellte sich zu Moon und beide betrachteten diese Welt, in der alles so friedlich war.

"Bald wird deine Welt ein Spiegelbild dieser Welt sein, Moon! Es wird nicht einfach sein, aber gemeinsam können wir es schaffen," sagte Bitcoin.

Moon sah Bitcoin an und nickte! Moon wusste, dass er Bitcoin vertrauen konnte und dass sein Freund ihn nicht im Stich lassen würde. Die Nacht wurde immer ruhiger, und alle schienen zu schlafen. Moon jedoch war wach und spürte einen Hauch von Veränderung in der Luft. Er war voller Hoffnung und Zuversicht, er würde Bloody Bär besiegen und seine Eltern noch einmal retten.



Kapitel 8: Die letzte Schlacht

Im Morgengrauen waren alle ausgeruht und versammelten sich langsam an einem Ort, bereit, die Reise zum Dorf zu beginnen. Moon bat alle aus seiner Gruppe, sich in einer Reihe aufzustellen, damit sie in der richtigen Reihenfolge zum Dorf marschieren konnten, ohne dass jemand verloren ging. Moon war ein Anführer geworden und sie folgten ihm auf Schritt und Tritt.

Moon gab ihnen eine Wegbeschreibung und Bitcoin und alle Bitcoin HODLERS meldeten sich auf dem Weg zum Dorf. Sie marschierten zügig und es dauerte tatsächlich nicht mehr als einen Tag, bis Moon und seine Freunde das Dorf erreichten. Moon wandte sich an seine Freunde und bat sie alle, sich nebeneinander aufzustellen und eine Kette zu bilden.

Er sah in den Augen seiner Freunde Revolution, Freiheit und Selbstbestimmung, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.



Jeder war bereit, sein Bestes zu geben, weil er es von ganzem Herzen wollte. Jeder Einzelne wusste genau, was er zu tun hatte. Alle stellten sich in einer Reihe auf und warteten gespannt auf Moons Kommando. Moon sah sich das Dorf an und entdeckte einige neue Wachposten. Die Soldaten hatten seit dem Angriff der letzten Nacht gelernt und hatten Wachtürme gebaut und alles verstärkt. Moon hatte das erwartet. Er wusste, dass es nicht einfach werden würde. Aber dieses Mal war er nicht allein. Moon sprach zu seiner Gruppe und sagte ihnen, dass ein paar von ihnen sich langsam dem Dorf nähern und die Wachtürme neutralisieren sollten, möglichst unauffällig. Sollte der Alarm ausgelöst werden, würden alle herbeieilen und die Kette bilden, von der Bitcoin gesprochen hatte. Auf diese Weise wäre ihre Verteidigung sofort aufgebaut und jeder wäre geschützt.

Moon wählte einige seiner Freunde aus, weil sie wussten, wie man die Wachtürme am besten ausschalten konnte. Langsam bewegten sie sich durch das hohe Gras auf die Wachen zu. Die Taktik war, die Türme so stark zu schütteln, dass die Wachen herausfallen würden und somit nicht in der Lage sein würden, Alarm zu schlagen. Der Plan wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt, jede Wache fiel aus ihrem Turm, bis sie den letzten erreichten, niemand fiel aus dem letzten Turm. Die Wache hatte eine Pause eingelegt. Als der Wächter zurückkehrte, entdeckte er die Eindringlinge und schoss eine Leuchtrakete hoch. Innerhalb von Sekunden ging ein lauter Alarm los.

Moon rief seinen Freunden zu: **"Wir wurden gesichtet, bleibt alle zusammen. Wir schaffen das!"**

Die Alarmrufe wurden immer lauter, das Aufstampfen von Stiefeln war zu hören, die sich im Dorf sammelten. Die Soldaten von Bloody Bär versammelten sich und kamen näher, um ihre Positionen zu verteidigen. Von seinem Standpunkt aus hatte Bitcoin das Aufflackern ebenfalls gesehen und seiner Gruppe den Befehl gegeben, Moon zu Hilfe zu eilen. Die Soldaten von Bloody Bär versammelten sich schnell und bereiteten sich darauf vor, Moon und seine Freunde anzugreifen. Aber Bitcoin war schon mit Unterstützung da. Sofort nahmen alle ihre Positionen ein und bildeten eine defensive Kette. Die beiden Kräfte standen sich gegenüber und warteten ab, was als nächstes passieren würde. Keiner von beiden war bereit, die Konfrontation ernsthaft zu beginnen. Natürlich hatte der Alarm auch Bloody Bär alarmiert und es dauerte nicht lange, bis er auftauchte. Er tauchte aus der Menge seiner Soldaten auf, stellte sich auf seine Hinterbeine und stieß ein gewaltiges Gebrüll aus! Moon erinnerte sich, dieses Brüllen im Wald gehört zu haben, als er noch klein war und sich verlaufen hatte. War es das gleiche Brüllen aus seiner Kindheit? Bitcoin hatte damals erwähnt, dass es noch viele weitere Dörfer gab, die angegriffen worden waren. Moon fragte sich in diesem Moment, wie viele Dörfer da draußen waren und Hilfe brauchten.



Nach dem Gebrüll stürmten die Soldaten vorwärts, auf Moon und seine Freunde zu. Ohne zu zögern, stürmten Moon und die anderen auf sie zu. Der Aufprall der beiden Streitkräfte war gigantisch. Die Schlacht wurde mit eiserner Disziplin geführt. Die Soldaten versuchten, die Kettenformation von Moon und seinen Freunden zu durchbrechen. Und man konnte sehen, wie sie nach einer Schwachstelle suchten. Jedes Mal, wenn sie dachten, dass sie endlich durchbrechen würden, kamen zwei oder drei Unterstützer und verstärkten die Verteidigung des angegriffenen Glieds und wehrten jeden Angriff erfolgreich ab. Die Befreier drängten die Soldaten erfolgreich immer weiter zurück. Bloody Bär bemerkte, dass seine Soldaten zu kämpfen hatten und beschloss, einzugreifen. Er beschloss, sich ganz auf Moon zu konzentrieren. Er hatte noch eine Rechnung mit ihm offen.

Bloody Bär bereitete sich darauf vor, die Kettenformation zu stürmen und Moon aus der Formation zu schubsen. Wie eine Lokomotive stürmte Bloody Bär auf Moon zu. Er kümmerte sich nicht um seine eigenen Soldaten, er rammte jeden in seinem Weg und sie flogen wie Kegel durch die Luft. Er hatte nur ein Ziel vor Augen, und das war Moon. Moon kämpfte tapfer gegen die Soldaten und half seinen Freunden, die Formation zu halten, nicht ahnend, dass Bloody Bär direkt auf ihn zustürmte. Im letzten Moment sah Moon Bloody Bär aus dem Augenwinkel und versuchte auszuweichen. Aber es war zu spät. Bloody Bär erwischte Moon mit einer solchen Wucht, dass Moon aus der Formation geschleudert wurde.

Bloody Bär's Angriff war nicht unbemerkt geblieben und andere Bullen stürzten sich auf ihn. Bloody Bär war von dem Vergeltungsangriff der Bullen umgeben, die aus allen Richtungen auf ihn einhämmerten. Bloody Bär versuchte, den Schlägen auszuweichen, aber es gelang ihm nicht wirklich. Er saß in der Klemme. In der Ferne war ein lautes Horn zu hören. Eine riesige mächtige Dampfmaschine auf Rädern fuhr mit hoher Geschwindigkeit auf die Gruppe zu. FED Piggy steuerte das Fahrzeug. Er rief laut: **"Was glaubt ihr, wer ihr seid? Einfach hier aufzutau-
chen und Ärger zu machen! Ich werde euch alle platt machen!"**

Die Soldaten und alle anderen mussten ausweichen, um nicht von FED Piggy überfahren zu werden. Sie schafften es kaum. FED Piggy nahm keine Rücksicht auf andere. Er tat, was er wollte, auch wenn es seine eigenen Leute verletzte. Er fuhr auf Bloody Bär zu, um ihm zu helfen.

In der Zwischenzeit konnte sich Moon aufraffen, die Abwehr arbeitete gut und er konnte sich etwas Luft verschaffen. Er sah FED Piggy in der Ferne herankommen und beschloss, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen. Moon rannte und versuchte, den Weg von FED Piggy zu kreuzen.

FED Piggy bewegte sich mit einer solchen Geschwindigkeit, dass Moon seinen Weg nicht kreuzen konnte. Er sah Bitcoin und rief:

"Hilf mir!"

Bitcoin erkannte sofort, was Moon vorhatte und flog zu ihm! Er drehte sich in der Luft um seine eigene Achse und erzeugte einen Wirbelwind. Moon wurde von diesem Wirbelwind erfasst und wurde von ihm in Richtung FED Piggy katapultiert.



FED Piggy wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und landete auf dem Boden. Alle Augen waren dabei auf FED Piggy gerichtet und Bloody Bär nutzte dies aus, indem er sich hinter den Schutz seiner Soldaten zurückzog.

FED Piggy lag verwundet auf dem Boden und schrie seine Soldaten an, ihm zu helfen. Aber die Soldaten kümmerten sich nicht darum. Sie hatten gesehen, wie FED Piggy sie behandelt hatte und hatten keine Lust, einem solchen Tyrannen zu helfen. Bloody Bär befahl seinen Soldaten, FED Piggy zu helfen. Doch auch die Soldaten wandten sich von ihm ab. Sie wollten ihm nicht mehr dienen. Die Soldaten erkannten, dass Moon und seine Freunde für eine gerechte Sache kämpften und dass die Zeit von Bloody Bär und FED Piggy nun zu Ende war.

Moon stand da und beobachtete, wie sich die Soldaten von ihren Anführern abwandten. Bloody Bär stand plötzlich wehrlos da. Allein konnte Bloody Bär es nicht mit ihnen allen aufnehmen. Aber Bloody Bär akzeptierte die Niederlage nicht. Er forderte Moon zu einem Kampf heraus.

Moon ging auf Bloody Bär zu und sagte:

**"Ich werde nicht mit dir kämpfen!
Das muss ich auch nicht, denn du
hast bereits verloren. Eure
Soldaten trauen euch nicht mehr
und scheinen die Seiten
gewechselt zu haben. Du bist
erledigt!"**

Bloody Bär brüllte und wollte Moon angreifen, aber die Soldaten, Bitcoin und Moons Freunde stellten sich ihm in den Weg. Bloody Bär und FED Piggy wurden weggeschleppt und eingesperrt, wo sie nie wieder jemandem etwas antun konnten. Alle Beteiligten gingen in das Dorf und nahmen es auf sich, alles wieder aufzubauen, damit alles wieder so wird wie vorher und vielleicht sogar besser.



Moon suchte nach seinen Eltern und fand sie in der Mine. Sie waren sehr schwach, aber glücklich, ihn zu sehen. Moon war so glücklich, als er sie fand, dass er zu ihnen lief und sie ganz fest umarmte. Moon erzählte ihnen, was passiert war und dass alles besser werden würde.

Alle waren mit dem Wiederaufbau des Dorfes beschäftigt, sogar die Soldaten halfen mit. Bitcoin und Moon gingen zu dem alten See hinter dem Dorf, wo die Kinder früher spielten, und schauten auf den See hinaus. Bitcoin sagte Moon, dass er gehen muss, weil es andere Dörfer und sogar Städte gibt, die noch unterdrückt werden. Es gibt andere Bösewichte wie FED Piggy und Bloody Bär.

Moon dankte seinem Freund für alles, was er für ihn getan hatte. Er wollte hier bei seiner Familie bleiben und beim Wiederaufbau helfen. Und wenn alles fertig war, würde er mit ihm an seiner Seite für eine gerechte Welt kämpfen.

Bitcoin freute sich über Moons Angebot und ging mit einem Lächeln im Gesicht, wohl wissend, dass Moon bald wieder zu ihm stoßen würde. Eine Freundschaft wie die zwischen Bitcoin und Moon

wird nie enden!

